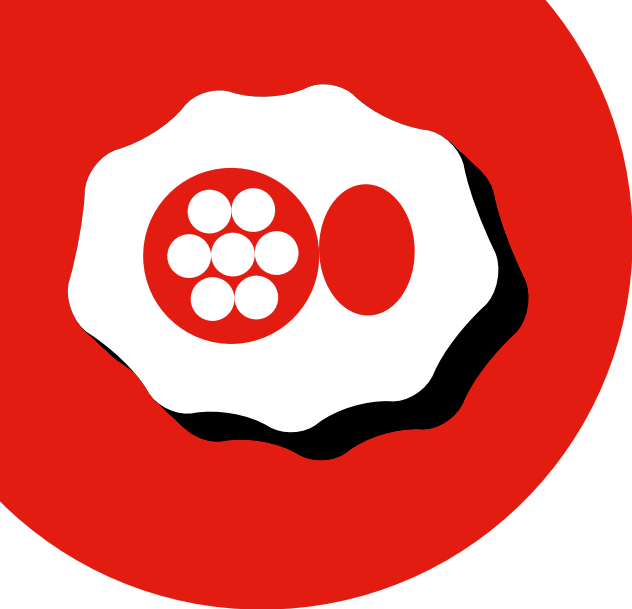




Bundesinstitut
für Öffentliche
Gesundheit



**LIEBES
LEBEN**

LIEBESLEBEN-Studie – Wissen, Einstellungen und Verhalten zu sexueller Gesundheit und sexuell übertragbaren Infektionen (STI)

Faktenblatt:

Chlamydien

Ergebnisse einer bevölkerungsweiten Online-Befragung des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit¹, Köln

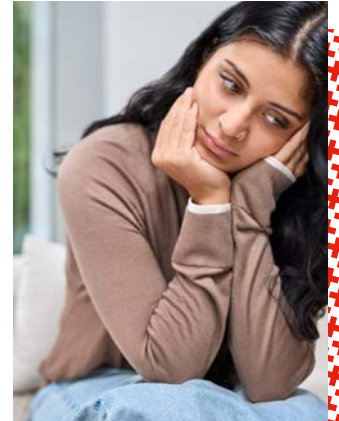
Die **Initiative LIEBESLEBEN** ist eine komplexe Intervention des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) zur Förderung der sexuellen Gesundheit und zur HIV-/STI²-Prävention. LIEBESLEBEN bietet niedrigschwellige Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention an und informiert zuverlässig über sexuelle Gesundheit, HIV und andere STI sowie den Schutz vor Konversionsbehandlungen³.

Die »**LIEBESLEBEN-Studie**« ist eine **bevölkerungsweite Online-Befragung** ab 16 Jahren, die nach für Deutschland repräsentativen Merkmalen gewichtet wurde. Sie erhebt Daten zu Wissen, Einstellungen und Verhalten in Bezug auf unterschiedliche Facetten sexueller Gesundheit in der deutschsprachigen Allgemeinbevölkerung. In diesem Faktenblatt liegt der Fokus **auf der sexuell übertragbaren Infektion mit Chlamydien**.

¹ Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) wurde am 13. Februar 2025 in Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) umbenannt.

² STI = Sexually Transmitted Infections (sexuell übertragbare Infektionen). Der englische Begriff hat sich als Abkürzung durchgesetzt und wird daher auch hier verwendet.

³ Konversionsbehandlungen sind Pseudotherapien und andere »Angebote«, die versuchen, die sexuelle oder geschlechtliche Identität einer Person zu verändern oder zu unterdrücken. Sie sind seit Mitte 2020 in vielen Fällen verboten.



Hintergrund zur Studie

In der LIEBESLEBEN-Studie wurde die deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 16 Jahren im Dezember 2023 durch die INFO GmbH Markt- und Meinungsforschung befragt. Insgesamt nahmen 4.640 Personen an der Onlinebefragung (CAWI - Computer Assisted Web Interviewing) teil. Die Gesamtstichprobe wurde nach den Merkmalen Alter, Geschlecht, Bundesland, Bildung und Haushaltsgröße gemäß ihrer realen Verteilung in der Bevölkerung gewichtet. Die Stichprobe wurde um **600 Personen aufgestockt**, die ihre sexuelle Orientierung als »bisexuell«, »pansexuell«, »vorwiegend/ausschließlich homosexuell«, »asexuell« oder »uneindeutig/unsicher« beschreiben,⁴ sodass auch für diese Befragten Gruppen in den meisten Fällen zuverlässige Aussagen auf ausreichender Datenbasis getroffen werden können. Durch statistische Verfahren⁵ wurde diese Aufstockung auf die realen Anteile in der Gesamtbevölkerung »heruntergewichtet«. Dadurch gibt es keine Verzerrungen in den Aussagen für die Gesamtbevölkerung.

Da die **Kategorisierung »Geschlecht«** unterschiedliche Erhebungsmöglichkeiten umfasst, wurde sie - neben der Eintragung in der Geburtsurkunde - mit der Fragestellung »Wie würden Sie selber Ihr Geschlecht aktuell bezeichnen?« erhoben. In der Auswertung wurden nur die aktuellen Selbstbezeichnungen »weiblich und »männlich« betrachtet; die Datenbasis für andere Kategorien (»nicht binär/genderqueer«, »inter*/divers« oder »agender« sowie »andere« und »keine Angabe«) war aufgrund der geringen Verteilung (insgesamt 41 Interviews) nicht separat auswertbar.

Weitere Informationen zur Studie sind auf der LIEBESLEBEN-Website zu finden (www.liebesleben.de/foerderung-sexueller-gesundheit-infomationen-fuer-fachkraefte/studien-standard-qualitaetssicherung/liebesleben-studie).

In diesem Faktenblatt werden zentrale Ergebnisse zu Chlamydien beschrieben. Ob sich verschiedene Personengruppen (z. B. Männer und Frauen) statistisch relevant in ihrem Antwortverhalten unterscheiden, wurde anhand des statistischen Verfahrens Chi²-Test bestimmt. Statistisch relevante Unterschiede werden als »signifikant« ausgegeben.



⁴ Dieser Stichproben-Boost wurde vom Panelbetreiber basierend auf dem Merkmal »Sexuelle Orientierung« vorselektiert. Dazu wurden gezielt Personen auf die Befragung hingewiesen, die im Rahmen ähnlicher Studien ihre sexuelle Orientierung entsprechend angegeben hatten.

⁵ Dies erfolgt über Gewichtung, einem mathematischen Vorgehen in der Statistik, durch welches die Verteilung relevanter Merkmale in der Nettostichprobe annähernd der Verteilung dieser Merkmale in der Grundgesamtheit entspricht.

Chlamydien

Die Chlamydien-Infektion gehört zu den häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen (STI). Chlamydien (*Chlamydia trachomatis*) sind Bakterien, die beim Geschlechtsverkehr übertragen werden, z.B. durch die Scheidenflüssigkeit, das Sperma oder den »Lusttropfen«. Von einer Chlamydien-Infektion betroffen sind vor allem Jugendliche und junge Erwachsene; aber auch bei anderen Altersgruppen kann die Infektion vorkommen. Da die Chlamydien-Infektion häufig symptomlos oder unscheinbar verläuft, bleibt sie oft unentdeckt. Eine unbehandelte Chlamydien-Infektion kann jedoch Entzündungen der Geschlechtsorgane, z. B. der Eierstöcke, Eileiter, Samenleiter oder Nebenhoden, auslösen, die mit der Zeit zu Fruchtbarkeitsstörungen und Unfruchtbarkeit führen können. Chlamydien-Infektionen lassen sich mit Antibiotika gut behandeln.

Bekanntheit von Chlamydien

In der »LIEBESLEBEN-Studie« wurde erfasst, welche STI den Befragten bekannt sind. Dabei wurde eine Liste mit zehn verschiedenen STI vorgelegt und gefragt: »Von welchen der folgenden sexuell übertragbaren Infektionen haben Sie schon einmal etwas gehört oder gelesen?«. Von den insgesamt 4.640 Befragten im Alter zwischen 16 und 91 Jahren kannten 60 % Chlamydien. Frauen (70 %) gaben signifikant häufiger an, Chlamydien zu kennen als Männer (50 %). Insgesamt war die Bekanntheit unter den jüngeren Befragten höher als unter den älteren, wobei der Bekanntheitswert in der Gruppe der 26- bis 35-Jährigen mit 79 % am höchsten war.

»Von welchen der folgenden sexuell übertragbaren Infektionen haben Sie schon einmal etwas gehört oder gelesen?«

Angaben in %, Mehrfachnennungen, Basis: Alle Befragten n=4.640, *Statistisch signifikanter Unterschied (Chi²-Test).

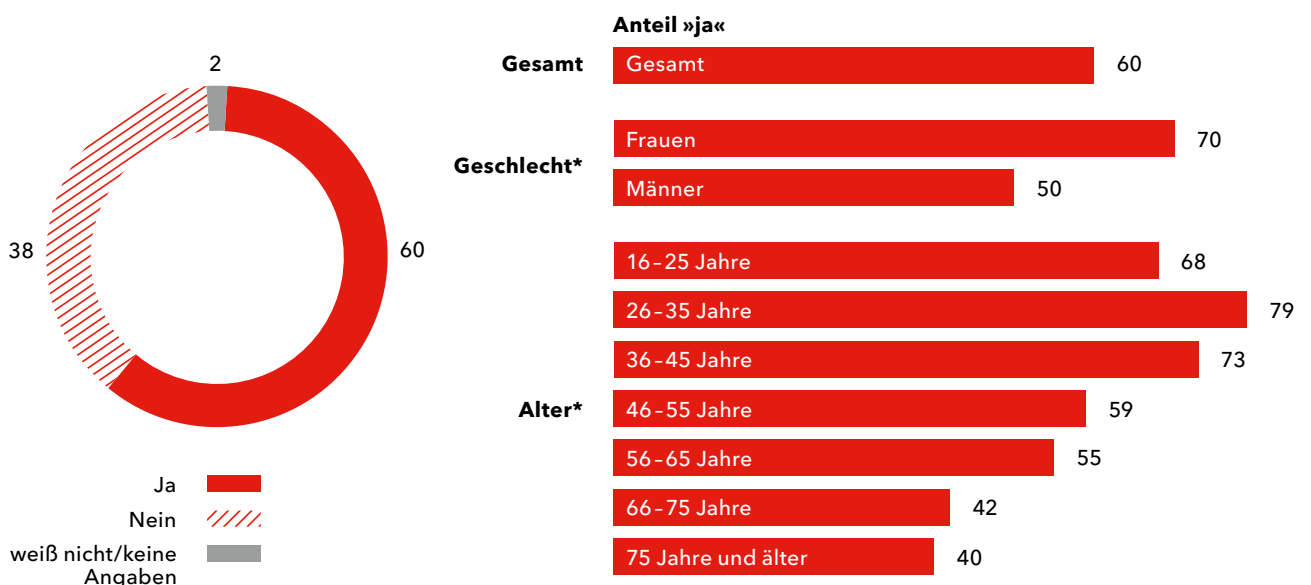


Abbildung 1: Bekanntheit von Chlamydien in der Allgemeinbevölkerung ab 16 Jahre.

Informiertheit zum Thema Chlamydien

Es wurde ebenfalls erfasst, wie die Befragten ihre eigene Informiertheit bezüglich Chlamydien einschätzen. Dabei standen fünf Antwortkategorien von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“ zur Verfügung. Insgesamt fühlten sich nur 6 % aller Befragten „sehr gut“ informiert und 16 % „eher gut“. Ein Drittel der Befragten schätzte den eigenen Informationsstand zu Chlamydien als „mäßig“, weitere 28 % als „eher schlecht“ und 17 % als „schlecht“ ein. Frauen fühlten sich besser informiert als Männer (26 % vs. 18 %). Des Weiteren konnte festgestellt werden, dass sich insbesondere die jüngste Altersgruppe der 16-25-Jährigen und die beiden ältesten Altersgruppen (ab 66 Jahren) am wenigsten gut informiert fühlten. Auch in der Zielgruppe derer, denen kostenfreie Chlamydien-Tests im Rahmen eines Screenings zur Verfügung stehen – also bei den befragten Frauen im Alter von 16 bis 24 Jahren – lag der Anteil der sehr oder eher gut Informierten mit 18 % nicht höher (nicht abgebildet).

»Wie gut fühlen Sie sich im Speziellen über die sexuell übertragbare Infektion mit Chlamydien informiert?«

Angaben in %, Basis: alle Befragten n=4.640, *Statistisch signifikanter Unterschied (Chi²-Test).

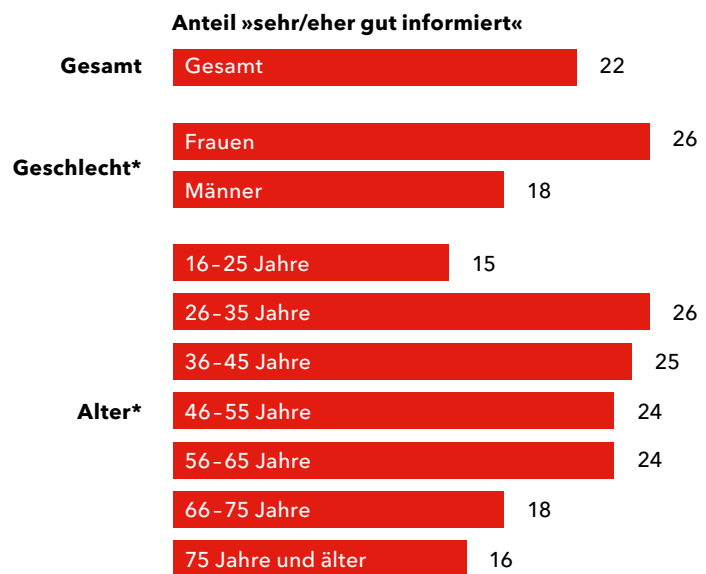
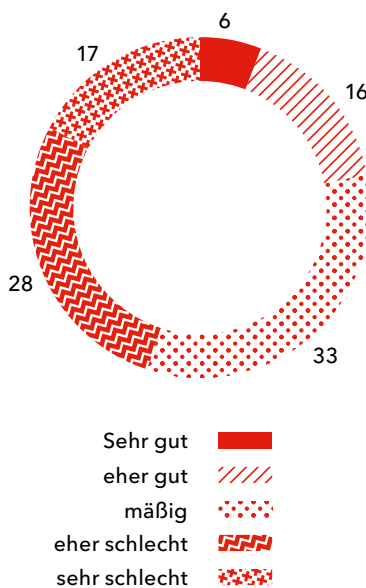


Abbildung 2: Subjektive Informiertheit zum Thema Chlamydien.

Screening auf Chlamydien

Sexuell aktive Frauen unter 25 Jahren haben seit April 2008 die Möglichkeit einmal im Jahr ein kostenloses Screening auf Chlamydien bei ihrer Frauenärztin oder ihrem Frauenarzt durchführen zu lassen. Die Daten der »LIEBESLEBEN-Studie« zeigen, dass das Screeningangebot in der Allgemeinbevölkerung ab 16 Jahren noch relativ unbekannt ist. Nur jede sechste befragte Person kannte dieses Angebot (16 %). Frauen waren etwas häufiger informiert als Männer (20 % vs. 12 %). Jüngere Personen bis 35 Jahren kannten das Angebot häufiger als ältere Personen. 37 % der Frauen im Alter zwischen 16 und 35 Jahren kannten das Screeningangebot und auch in der Zielgruppe der 16- bis 24-jährigen Frauen lag die Bekanntheit mit 43 % höher (nicht abgebildet).

*»Und war Ihnen vor diesem Interview bekannt, dass es für junge Frauen unter 25 Jahren bei Frauenärzt*innen jedes Jahr ein kostenloses Angebot für einen Test auf Chlamydien gibt?«*

Angaben in %, Basis: alle Befragten n=4.640, *Statistisch signifikanter Unterschied (Chi²-Test).

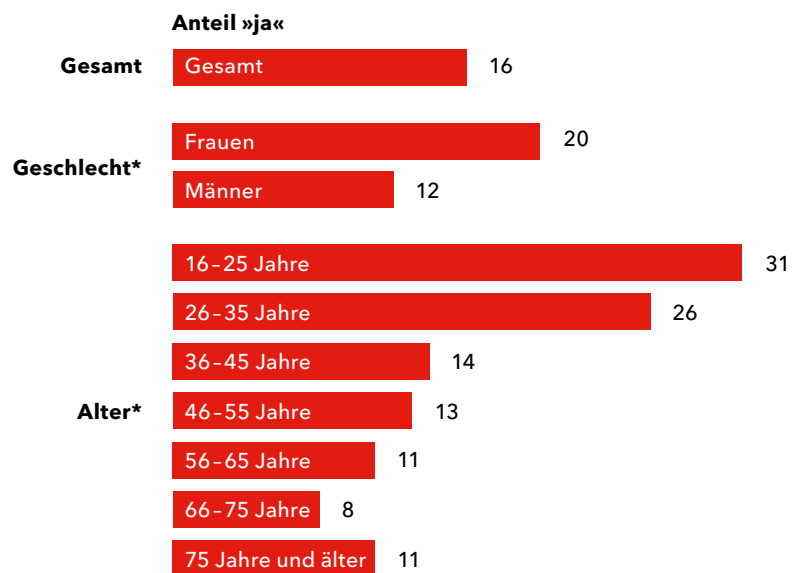
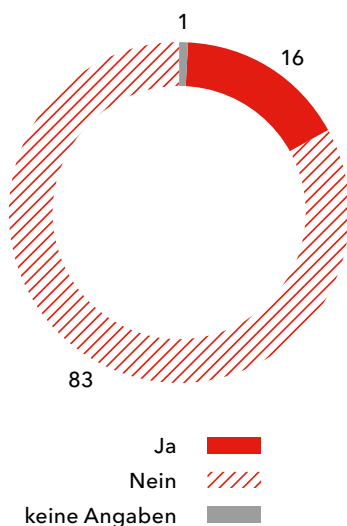


Abbildung 3: Bekanntheit des kostenlosen Chlamydien-Screenings für Frauen unter 25 Jahren.

Nutzung des Screenings auf Chlamydien

Neben der Bekanntheit des kostenlosen Screenings auf Chlamydien wurde auch dessen Nutzung abgefragt. Dargestellt sind die Ergebnisse für die Gruppe der jungen Frauen im Alter von 16 bis 35 Jahren, denen das Angebot zum Zeitpunkt der Befragung bekannt war. Von diesen gaben 69 % an, das Screeningangebot auf Chlamydien bereits genutzt zu haben, wovon 28 % es einmal und 41 % es bereits mehrmals in Anspruch genommen hatten. 19 % wurde es noch nie angeboten und weitere 10 % gaben an, das Angebot abgelehnt zu haben.

»Haben Sie dieses kostenlose Testangebot schon einmal genutzt?«

Angaben in %, Basis: Frauen zwischen 16 und 35 Jahren, denen das Testangebot bekannt war n=443

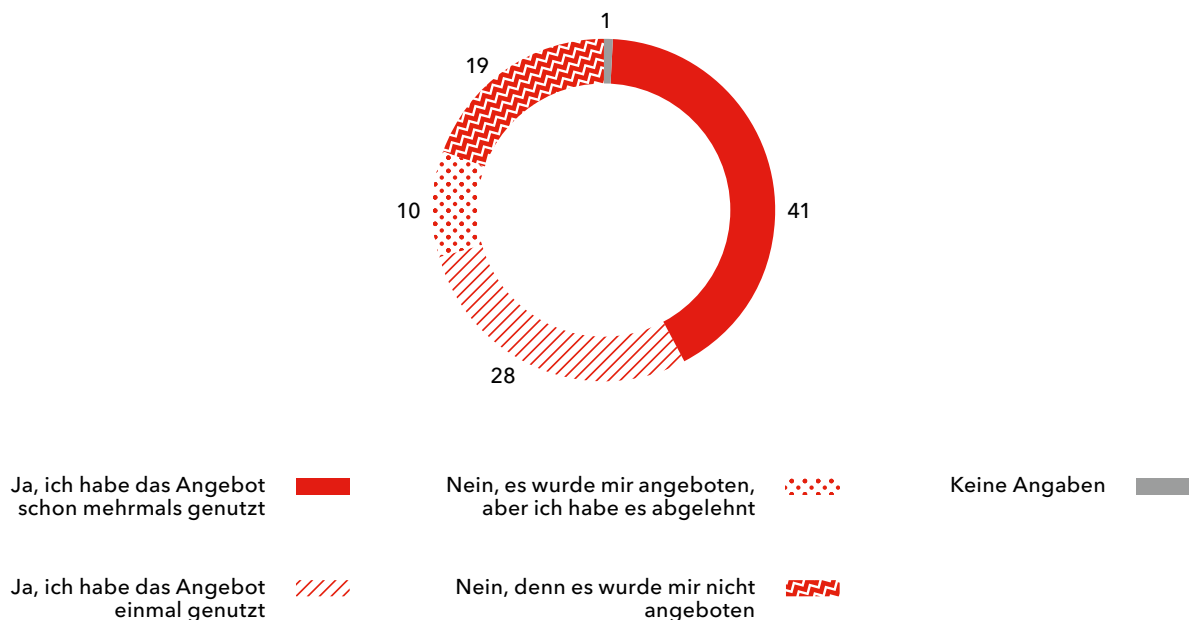


Abbildung 4: Nutzung des kostenlosen Chlamydien-Screenings für Frauen unter 25 Jahren.

Einschätzung der Ansteckungswahrscheinlichkeit mit Chlamydien

Die Befragten wurden gebeten, die Wahrscheinlichkeit der nachfolgenden vier Aussagen zu Chlamydien mit Hilfe einer Skala von 1 (absolut unwahrscheinlich) bis 7 (absolut wahrscheinlich) einzuschätzen. Die große Mehrheit hielt es, aufgrund des eigenen Sexualverhaltens der letzten Jahre, für (eher) unwahrscheinlich sich mit Chlamydien infiziert zu haben (92 %) und sah auch kein größeres Risiko diesbezüglich für die nächsten zwölf Monate (92 %). Die generelle Risikoeinschätzung sich mit Chlamydien infizieren zu können, wurde als etwas wahrscheinlicher angesehen; 9 % hielten es für möglich und 4 % für (eher) wahrscheinlich. Aber auch hier beurteilten 86 % das Risiko als (eher) unwahrscheinlich. Die Aussage, dass man irgendwann Sex mit einer zu diesem Zeitpunkt mit Chlamydien infizierten Person gehabt haben könnte, wurde unter den vier vorgegebenen Aussagen als die wahrscheinlichste eingestuft. Insgesamt hielten 7 % dies für (eher) wahrscheinlich und 12 % für möglich. Berücksichtigt man zusätzlich die Geschlechtsidentität der Befragten (nicht abgebildet), zeigt sich ein ähnliches Bild. Sowohl Frauen als auch Männer schätzten diese Aussage am wahrscheinlichsten ein. Bei den Frauen hielten 6 % dies für (eher) wahrscheinlich und 11 % für möglich; bei den Männern lagen die Werte höher, nämlich bei 8 % bzw. 15 %. Insgesamt schätzten Männer alle vier Aussagen als etwas wahrscheinlicher ein als Frauen.

»Nun sehen Sie eine Reihe von Aussagen zur sexuell übertragbaren Infektion mit Chlamydien. Bitte schätzen Sie ein, für wie wahrscheinlich Sie diese halten. Bitte antworten Sie dabei mit einer Zahl zwischen 1 (absolut unwahrscheinlich) und 7 (absolut wahrscheinlich).«

Für die Abbildung wurden die Angaben 1-3 als »(eher) unwahrscheinlich« und 5-7 als »(eher) wahrscheinlich« zusammengefasst. Angaben in %, Basis: alle Befragten, die Chlamydien kannten n=3.137

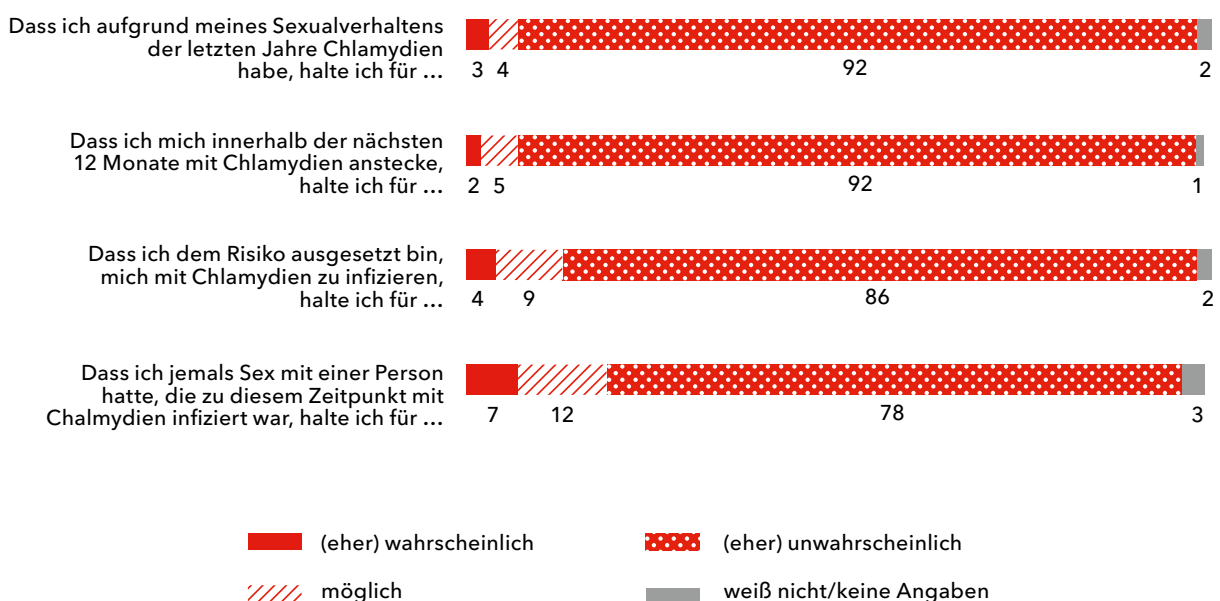


Abbildung 5: Einschätzung der Ansteckungswahrscheinlichkeit mit Chlamydien.

Zitierweise

Nitzsche, A., Bosle, C., Gerlich, M., Halbach, S., von Räden, U. (2025). »LIEBESLEBEN-Studie« – Faktenblatt Chlamydien. Ergebnisse einer bevölkerungsweiten Online-Befragung des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit.

Unter Mitarbeit von: Johannes Breuer, Claudia Corsten, Verena Lulei, Dirk Meyer, Christina Spille-Merkel.

Dieser Bericht wird vom BIÖG kostenlos abgegeben. Er ist nicht zum Weiterverkauf bestimmt.

Das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit.

Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG)
Referat Q3 – Evaluation, Methoden und Forschungsdaten

Maarweg 149 – 161
50825 Köln
Tel.: 0221 8992 0

Auf Basis der Auswertungen und Berichterstattung der INFO GmbH Markt- und Meinungsforschung:
Dr. Holger Liljeberg, Eileen Liljeberg, Janet Wierschke, Grafiken & Tabellen: Antje Freuer.

Abbildungsverzeichnis

• Abbildung 1:	Bekanntheit von Chlamydien in der Allgemeinbevölkerung ab 16 Jahren	3
• Abbildung 2:	Subjektive Informiertheit zum Thema Chlamydien	4
• Abbildung 3:	Bekanntheit des kostenlosen Chlamydien-Screenings für Frauen unter 25 Jahren	5
• Abbildung 4:	Nutzung des kostenlosen Chlamydien-Screenings für Frauen unter 25 Jahren	6
• Abbildung 5:	Einschätzung der Ansteckungswahrscheinlichkeit mit Chlamydien	7